

Ländereien und machte ein großes Haus. Auf diese Art richtete ich mich mit diesem Entschlusse ein, das erduldete Ungemach zu vergessen und die Freuden des Lebens zu genießen.

Sindbad hielt hier inne und befahl den Musikern, ihr Concert, das er durch die Erzählung seiner Geschichte unterbrochen hatte, von Neuem zu beginnen. Bis zum Abend wurde gegessen und getrunken, und als es Zeit war, sich zu entfernen, ließ sich Sindbad einenbeutel mit hundert Zechinen bringen, welchen er dem Lastträger mit den Worten gab: Da, Sindbad, gehe nach Hause und komme morgen wieder, um die Fortsetzung meiner Abenteuer zu hören. —

Tages darauf kleidete sich Sindbad sauberer wie den vorhergehenden Tag, und kehrte zu dem freigebigen Reisenden zurück, der ihn mit heiterm Gesicht empfing. Nach beendigtem Mahle nahm Sindbad das Wort und sagte zur Gesellschaft: Meine Freunde, ich bitte Euch, mir einige Aufmerksamkeit zu schenken und die Erzählung meiner zweiten Reise anzuhören.

Zweite Reise Sindbads, des Seefahrers, nach Ceylon.



nach meiner ersten Reise hatte ich mir vorgenommen, wie ich Euch gestern schon sagte, meine übrigen Tage in Bagdad ruhig zu verleben. Allein bald machte mir das müßige Leben Langeweile und ich bekam wieder Lust zu reisen und über's Meer Handel zu treiben. Daher kaufte ich zu meinem Zwecke taugliche Waaren und reiste zum zweiten Male ab. Eines Tages landeten wir an einer Insel, die reich an verschiedenartigen Fruchtbäumen, aber so öde war, daß wir dort keine Wohnung, ja nicht einmal ein menschliches Wesen entdeckten. Wir ergingen uns auf den Wiesen und längs den sie bewässernden Bächen.

Während Einige von uns zu ihrem Vergnügen Blumen, Andere aber Früchte pflückten, nahm ich meinen mitgebrachten Mundvorrath und Wein und setzte mich an einen Bach, unter hohe Bäume, die schönen Schatten gaben. Ich hielt mit Dem, was ich bei mir hatte, eine ziemlich gute Mahlzeit, worauf mich der Schlaf überfiel. Es mag dahin gestellt bleiben, ob ich lange schlief; allein bei meinem Erwachen sah ich das Schiff nicht mehr vor Anker.

Ich war sehr erstaunt, stand auf, und sahe mich nach allen Seiten um, erblickte aber keinen von den Kaufleuten, welche mit mir auf der Insel gelandet waren. Nur das davon segelnde Schiff gewahrte ich noch, aber schon so entfernt, daß es mir bald aus dem Gesicht kam.

Du kannst Dir meine Gedanken in einer so traurigen Lage vorstellen; ich dachte vor Schmerz sterben zu müssen. Ohne zu wissen, was aus mir werden würde, stieg ich auf einen hohen Baum und blickte nach allen Seiten umher, um zu sehen, ob sich nichts entdecken ließe, was mir einige Hoffnung gewähren könne. Seewärts gewahrte ich nichts als Wasser und Himmel; aber nach dem Lande zu bemerkte ich etwas Weißes, stieg deshalb von dem Baume herab, und ging mit meinem übriggebliebenen Lebensmitteln auf diesen Gegenstand zu.

Beim Näherkommen sah ich, daß es eine weiße Kugel von außerordentlicher Größe war.

Als ich bei ihr war, fand ich, daß sie sehr glatt sich anfühlte. Ich ging nun um sie herum, um vielleicht eine Oeffnung zu entdecken, bemerkte aber keine, und es schien unmöglich hinaufzuklimmen, so abgerundet war sie.

Die Sonne wollte eben untergehen, als sich plötzlich der Himmel verdunkelte, als würde er von einer dichten Wolke bedeckt. War ich aber über diese Dunkelheit erstaunt, so wurde ich es noch vielmehr, als ich gewahrte, daß ein Vogel von außerordentlicher Größe die Ursache davon sei, welcher auf mich zuslog. Ich erinnerte mich eines Vogels, Roch genannt, von dem ich die Matrosen oft erzählen hörte, und kam auf den Gedanken, daß die dicke Kugel, welche meine Verwunderung so sehr rege gemacht hatte, ein Ei dieses Vogels sein werde. Und wirklich ließ er sich darauf nieder, als wenn er brüten wolle. Als ich ihn kommen sah, hatte ich mich dicht an das Ei angedrückt, so daß ich nur den einen Fuß des Vogels vor mir hatte, und dieser Fuß war so dick, wie ein starker Baum. An diesen band ich mich mit der Leinwand fest, welche um meinen Turban gewunden war, in der Hoffnung, daß der Roch, wenn er morgen fortfliege, mich von dieser wüsten Insel wegführen würde. Und wirklich flog der Vogel, nachdem ich die